

SAG, WIE WÄR DAS BEI DIR?

BRIGITTE ALIZADEH-GRUBER, 56,
LEKTORIN

MADELEINE ALIZADEH, 26,
BLOGGERIN (DARIADARIA.COM)

Sie sehen einander oft – und doch wissen sie häufig viel zu wenig voneinander: Eltern und Kinder. Für WOMAN haben sich **PROMINENTE MUTTER-TOCHTER-PAARE** ungewohnte Fragen gestellt und viel Neues erfahren. Und jetzt los zu den Festtagen – mit 24 Fragen, die auch für Sie spannend sein könnten. RED.: MELANIE ZINGL

»DER GEFÜHLTE
DRUCK DER
RELIGION WAR
STARK.«

BRIGITTE ALIZADEH-GRUBER
ÜBER IHRE KINDHEIT

Mama, hat dich das Muttersein verändert?

Ich war 25, als ich mit deinem Bruder schwanger wurde, da hatte ich gerade das Studium beendet und wusste nicht so recht, wie es beruflich weitergehen soll. Plötzlich ist diese neue Verantwortung auf mich zugekommen, und ich habe gespürt, wie dadurch ganz besondere Wurzeln in meinem Leben entstanden sind.

Welche Werte waren dir wichtig?

Mit beiden Beinen im Leben stehen und bescheiden bleiben. Dass ihr eigenständige und selbstbewusste Menschen werdet. Und dass ihr auf euch hört: Will ich das wirklich? Oder will ich es nur, weil es alle anderen haben? Ich habe versucht, euch das Werkzeug mitzugeben, um selbstbewusst durchs Leben zu gehen.

Was liebst du an mir?

Deine Spontaneität, deine Lebensfreude, deinen Einfallsreichtum. Und dass du singst, obwohl nur falsche Töne rauskommen! Ich muss noch heute lachen, wenn ich an einen legendären Auftritt von dir und deinem Bruder im Ferienclub denke. Geklungen hat es nicht gut, aber ihr seid auf der Bühne gestanden, als wärt ihr Popstars.

Was verstehst du nicht an mir?

Mit deinen Tattoos & Piercings kann ich mich nur schwer anfreunden. Da komme ich wahrscheinlich einfach aus einer anderen Generation.

Wie wurdest du erzogen? Und was wolltest du anders machen?

Ich bin mit fünf Geschwistern in Tirol in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen: vor dem Essen beten, sonntags in die Kirche. Der gefühlte Druck der Religion war stark, das wollte ich für euch nie. Deshalb habe ich euch getauft, es dann aber euch überlassen, wie ihr das praktizieren wollt. Und die Nächstenliebe lebt ihr ganz selbstverständlich.

»VON DIR HAB ICH GELERNT, MEINEN UNMUT AUSZUSPRECHEN.«

SIGRID PÖLZL ÜBER ENTWICKLUNGEN

Mama, bin ich dir ähnlich?

In manchen Redewendungen und Ausdrücken, die auch schon Julius, dein sechsjähriger Sohn, übernommen hat, erkenne ich mich wieder. Von dir habe ich auch gelernt, meine Meinung und meinen Unmut auszusprechen. Früher habe ich mich das nicht so getraut, weil ich Angst vor den Konsequenzen hatte. Du bist viel lockerer als ich und machst dir nicht immer über alles so viele Gedanken. Da habe ich mir eine gewisse Unbeschwertheit von dir abgeschaut.

Welche Zukunft hast du dir für mich erträumt?

Eigentlich habe ich schon gedacht, dass du unseren Gasthof zu Hause in Oberösterreich übernimmst. Du hast immer viel mitgearbeitet, warst irrsinnig beliebt bei den Gästen. Ich habe mir Sorgen gemacht, ob Publizistik das Richtige für dich ist. Aber es war gut, dass du nach Wien gezogen bist. Ich wäre als junges Mädchen auch immer gern weg aus Wels und zu meinem Onkel nach Amerika gezogen. Meine ältere Schwester hat mir das damals leider ausgerechnet, vielleicht hätte ich mich da mehr durchsetzen sollen. Du bist deinen Weg gegangen. Eigentlich hast du immer gemacht, was du wolltest. Auch bei der Partnerwahl, da hätte ich dir niemals dazwischengeredet!

Würdest du heute etwas anders machen in meiner Erziehung?

Als ihr noch Kinder wart (Pözl hat noch fünf Geschwister, Anm.), war es ganz klar, dass ich euch überallhin mitnehme. Das hat mich auch nie gestört, trotzdem würde ich mir heute mehr bewusste Auszeiten für mich nehmen.

EVA PÖLZL, 40, TV-MODERATORIN

SIGRID PÖLZL, 76, PENSIONISTIN



FOTOS: STEFAN GERGELYSTUDIO STETER.COM, MAKE UP & HAARE: SASA/MONIKALEUTHNER.COM



REGINA FRITSCH, 51, SCHAUSPIELERIN

ALINA FRITSCH, 25, SCHAUSPIELERIN

»DU HAST EIN VIEL SICHERERES KÖRPERBEWUSSTSEIN!«

REGINA FRITSCH ÜBER DIE SELBSTLIEBE IHRER TOCHTER

Mama, bin ich dir ähnlich?

Wir haben große Ähnlichkeiten beim Blick auf die Welt – was uns berührt, was uns missfällt, wofür wir brennen ... Wir haben einen ähnlichen Instinkt für Menschen und ähneln einander auch sehr in dem Verhalten, zu spät Nein zu sagen zu Dingen, die uns nicht guttun. Wir überdehnen sehr oft unsere Grenzen, wir fühlen uns frei und unbesiegbare, um uns dann oft in der Realität eingesperrt und verletzt vorzufinden. Wir sind beide großzügig im Leben und haben den gleichen Sinn für Unsinn und einen ähnlichen Humor. Wir lieben beide Literatur und Philosophie sowie die nötige Ruhe, sie zu lesen und in Geschichten zu tauchen. Wir mögen gutes, biologisches Essen und Müßiggang, zu dem es nie kommt. Und wir bräuchten beide viel mehr Schlaf. Wir

unterscheiden uns, glaube ich, im weiblichen Empfinden: Geben ist ein für mich völlig normales, bekanntes Verhaltensmuster, im Nehmen fühle ich mich unsicher. Auch habe ich meinen Körper eigentlich erst im Alter mögen gelernt. Du hast ein viel sichereres Körperbewusstsein.

Hast du erreicht, was du erreichen wolltest?

Nein, weil es kein Erreichen gibt – immer nur ein Gehen, Schritt für Schritt weiter. Und weil sich auch die Richtungen oft ändern. Das Leben hat kein Ziel, auch nicht den Tod. Es ist sich selbst Ziel genug. Das habe ich begonnen zu verstehen und lerne immer noch ...

Würdest du heute etwas anders machen in meiner Erziehung?

Ja, du müsstest keine kratzigen Strumpfhosen mehr anziehen und

keine Kohlsprossen mehr essen. Auch die „Monster AG“ dürftest du schon mit sechs Jahren ansehen, und vor allem würde ich nie wieder zulassen, dass du in die schlimme Situation kommen musst, als Verwalter der Probleme von Erwachsenen dazustehen.

Welche Zeit mit mir als Kind fiel dir am schwersten?

Als Baby warst du oft sehr unglücklich, manchmal durch nichts zu beruhigen. Stundenlang hab ich dich herumgetragen oder geschaukelt – irgendetwas hat dir nicht gefallen, ich weiß bis heute nicht konkret, was. Vielleicht hast du dir die ganze Welt anders vorgestellt. So bist du auch auf die Welt gekommen: mit einem tiefen, sehr skeptischen Blick. Aber schön war und ist es immer mit dir. Wie viel hab ich gelernt, verstanden durch dich und Valetta (19), deine Schwester.



MARIA HAPPEL, 53, SCHAUSPIELERIN

ANNEMARIE HAPPEL, 13, SCHÜLERIN

»ICH WAR EHRGEIZIG. FAMILIE STAND NICHT AUF MEINEM PLAN.«

MARIA HAPPEL ÜBER IHREN KARRIERESTART

Mama, wann warst du zum ersten Mal in jemanden verliebt?

Da war ich ungefähr in deinem Alter ... Ich habe mich in einen Klassenkameraden verknallt, der schon älter war und sitzengeblieben ist. Er war bereits im Stimmbruch und wirkte viel männlicher als die anderen Burschen. Außerdem hat er Bass gespielt, das hat mir imponiert. Nach dem Musikunterricht hat er mich mal gefragt, ob wir zusammen ins Schwimmbad gehen. Vor deinem Papa war ich dann in einen Schauspieler verliebt, der mich verlassen hat. Doch es hat sich herausgestellt, dass da noch etwas Besseres kommen sollte ...

Wie hast du dir anfangs die Zukunft mit Papa vorgestellt?

Als wir uns kennengelernt haben (mit Dirk Nocker ist sie seit 21 Jahren glücklich, Anm.), war ich eine junge, ehrgeizige

Schauspielerin – Familie stand nicht auf meinem Lebensplan. Aber Papa hat immer gesagt, er kann sich ein Leben ohne Kinder nicht vorstellen. Also musste ich mir Gedanken machen, und dann kam auch schon Paula, deine Schwester. Was ich aus der Ehe meiner Eltern mitgenommen habe, ist, nie im Bösen schlafen zu gehen. Sie haben sich manchmal sogar im Schlaf an der Hand gehalten.

Wie wurdest du erzogen?
Sehr streng, sehr katholisch. Ich habe es nie erlebt, dass meine Eltern gemeinsam im Badezimmer waren, das hat man nicht gemacht. Und ich wurde auch schon als Kind sehr eingespannt – Apfelernte, Lockenwickler reichen, in der Kirche Orgel spielen ... Deshalb wollte ich dich und deine Schwester nie zu etwas drängen und euch so lange Kind sein lassen wie möglich.

Welche Zukunft hast du dir für mich erträumt?

Ich hoffe, dass du keinen Krieg erleben musst, in Frieden und Freiheit alt werden kannst. Dass du dir den Beruf aussuchen kannst, der dir Freude macht, und, dass du ehrlich geliebt wirst.

Bin ich dir ähnlich?
Wahrscheinlich war ich ein bisschen schusseliger und nicht so ordentlich und gut organisiert wie du. Du räumst etwa unaufgefordert die Geschirrspülmaschine aus – das wäre mir nie eingefallen. Du bist sehr praktisch veranlagt, dafür habe ich mehr Klavier geübt.

Was liebst du an mir?
Alles! Deine Grübchen, deine Haare ... Und dass du dich nicht unterkriegen lässt. Nicht einmal die neunte Mathe-Fünf in Folge haut dich um. Du bleibst immer optimistisch und positiv.

DIESE FRAGEN SOLLTEN SIE IHREN ELTERN STELLEN

- »WAS WAREN DIE BESTEN TATEN DEINES LEBENS?«
- »GIBT ES ETWAS, DAS DU BEREUST?«
- »WELCHE TRÄUME HATTEST DU, BEVOR ICH AUF DIE WELT KAM?«
- »WAS WÜRDEST DU MICH GERNE EINMAL FRAGEN?«
- »BIST DU EIGENTLICH GLÜCKLICH?«
- »WAS IST DEINE GRÖSSTE ANGST?«
- »WELCHEN TRAUM HAST DU DIR ERFÜLLT, WELCHEN NOCH NICHT?«
- »WAS VERMISST DU AUS DER ZEIT, ALS DU EIN KIND WARST?«
- »GEFÄLLT DIR DEIN SPIEGELBILD?«
- »HAST DU JE DIE FLUCHT AUS DEINER EXISTENZ GEPLANT?«
- »WELCHE EIGENSCHAFTEN AN DIR GEFALLEN DIR NICHT?«
- »WAS WAR DIE SCHÖNSTE, WAS DIE SCHLIMMSTE ZEIT DEINES LEBENS?«

NOCH MEHR ERFAHREN!
Fragen. Ausfüllen. Ankreuzen. Jetzt werden Familienabende zum spannenden Erlebnis, denn mit diesen originellen Büchern lernen Sie Ihre Liebsten noch besser kennen:

- (1) Die Wahrheit über uns“ (riva Verlag, € 10,30);
- (2) „Die Geschichte deines Lebens“ (Bastei Lübbe Verlag, € 15,99);
- (3) „Fragen, die wir unseren Eltern stellen sollten“ (Eichborn Verlag, € 15,31);
- (4) „Mein Buch über meine Familie und mich“ (Gabriel Verlag, € 12,95);
- (5) „Mama, erzähl mal! Das Erinnerungsalbum deines Lebens“ (Knauer Verlag, € 12,99).